Redaktion und Expedition des „Botschafter“ befinden sich in Berdjansk, Theater-Prospekt.
Adresse: Въ контору редакціи „Ботшафтеръ“, Бердянскъ, Тавр. губ.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr fürs Inland mit Postversand 5 R. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop., fürs Ausland 6 Rbl. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.
Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 35. VIII. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, 3. (16.) Mai 1913.

Der Schulrat der Chortitzer Zentralschule

macht bekannt, daß in diesem Jahr ein Stipendium am Petersburger Lehrerinstitut frei wird. Das Stipendium kann nur benutzen, wer zur Chortitzer Wolost gehört.
Gesuche müssen bis zum 1. Juni eingeschickt werden.
ka4-1 Vorsitzender des Schulrats: J. Lepp.

---

jkt3-1
Ohrloffer Zentralschule

Schlußakt am 25. Mai, Aufnahmeprüfungen am 27. u 28 Mai.

Schönfelder Zentralschule

Aufnahmeprüfungen am 7 Mai. psk 3-2

Aufnahmeprüfungen in der
Zentralschule zu Pawlowka (Osterwick)

finden den 17. und 18. Mai statt. Um Quartierstellen kann man beim 1. Lehrer anfragen. Quartiergeld bei 100 Rbl. pst3-2

In der Nikolaipoler Zentralschule

finden die Aufnameprüfungen den 21. Mai statt.
psa 2-2 Die Lehrer.

Die Aufnahmeprüfungen in der
Chortitzer Zentralschule

finden den 21. Mai statt.
Schüler, die das Zeugnis über Beendigung des Dorfschulkursus vorweisen können, werden ohne Examen in die erste Klasse aufgenommen.
pog4-4 Leitender Lehrer H. Epp.

Die Aufnahmeprüfungen in die
New-Yorker Mädchenschule

finden den 20. Mai statt. Das Komitee. prk 3-1

Die Aufnahmeprüfungen in der
New-Yorker Zentralschule

jkp3-1 — finden am 20. Mai statt. —

Die Aufnahmeprüfungen in der pra5-3
Chortitzer Mädchenschule

finden den 17. Mai laufenden Jahres statt, der Schlußakt — den 29. Mai. Das Lehrerkollegium.

Vulkanisierung von Reifen.

Spezielles Erzeugnis.
Die Werkstatt ist mit den neuesten Maschinen ausgestattet. Die Arbeiten werden von Spezialisten ausgeführt, welche lange Zeit in den besten Fabriken zur Herstellung von Automobil-Reifen gearbeitet haben. Auch vollständig zerrissene Reifen und Kammern werden wieder brauchbar gemacht.
Französische Garage, Simferopol, Jekaterin., Haus Ssarafa. pot3

Der „Botschafter“

vom 1. Mai bis zum 31. Dezember 1913
4 Rbl.

Bekanntmachung.

Wie allgemein bekannt sein wird, bestehen bei der
— Halbstädter Kommerzschule —

2 Vorbereitungsklassen, die im großen und ganzen der 3. und 4. Klasse einer 8-klassigen Kommerzschule entsprechen. In die 2. Vorbereitungsklasse werden die Absolventen der deutschen Zentralschulen ohne Eintrittsprüfungen aufgenommen. Nun ist in dem Schulstatut aber für den Eintritt in diese Klasse als höchste Altersgrenze das 17. Lebensjahr vorgesehen, so daß alle, die dieses Alter überschritten haben, keine Aufnahme finden konnen. Während sich in den früheren Jahren solche Schüler privatim zum Eintritt in eine höhere Klasse vorbereiten konnten — was übrigens durchaus nicht leicht war — ist durch ein ministerielles Zirkular auch dieser Ausweg eigentlich ganz abgeschnitten, insofern nämlich, als Externen der Eintritt in die Klassen VI—VIII überhaupt untersagt ist. Sie können sich nach Beendigung der Zentralschulen also nur für die 5. Klasse vorbereiten, und zwar müssen sie das Eintrittsexamen in diese Klasse entweder im Herbst nach Abgang aus der Zentralschule oder spätestens nach Neujahr machen, weil nur an diesen Terminen Aufnahmeprüfungen für sie stattfinden können. Es ist ohne weiteres klar, daß es schwer hält, in 8 bezw. 6 Monaten das Programm für eine bezw. 1½ Klassen durchzuarbeiten.

Alle diese Erwägungen müssen die Existenzberechtigung einer weiteren Vorbereitungsklasse ohne weiteres klarstellen. Im Herbst 1912 ist denn auch eine 2. Vorbereitungsklasse an unserer Schule eröffnet worden. In diese Klasse werden Schüler **nur auf Grund einer Eintrittsprüfung** aufgenommen. Das Programm ist in der Kanzlei der Schule zu haben und wird auch einem jeden nach Einsendung von drei 7-Kopekenmarken per Post zugesendet. Bemerkt sei nur, daß **gründliche Kenntnisse** im Umfange des Programms der 1. Klasse einer 3-klassigen Zentralschule genügen.

Durch diese Vorbereitungsklasse kann für die Schüler ein ganzes Jahr gewonnen werden, was auch für die spätere Ableistung der Militärpflicht von größter Bedeutung ist.

Die Aufnahmeprüfungen in die 3., 4. und 5. Klasse finden vom 13.—20. Mai statt. Die schriftlichen Anmeldungen müssen bis zum 10. Mai geschehen. Ueber die Form der Anmeldung und über die Dokumente, die vorzustellen sind, gibt das schon erwähnte Programm näheren Aufschluß.

Zum Schluß machen wir die geehrte Gesellschaft darauf aufmerksam, daß in diesen Tagen das Gesetzesprojekt betreffs Zulassung der Absolventen 8-klassiger Kommerzschulen — aber nur dieser — auf die Universitäten in der obern Gesetzeskammer zur Beratung kommt und daß es zweifellos mit großer Stimmenmehrheit durchgehen wird. Den Absolventen unserer Schule stehen also nicht bloß die höheren Spezialanstalten, sondern auch die Universitäten offen. Welch eine Bedeutung das für die Gesellschaft hat, halten wir für überflüssig darzulegen.

psi3-2 **Die Direktion.**

Kol. Kitschkas, Haus Martens über der Apotheke
Krankenhaus „Salus“

wird nach Remonte und Erweiterung Ende April eröffnet.
Empfang durch Aerzte-Spezialisten pta11

Dr. med. Anatol von Poppen Assistent der Milit.-Med. Akademie.
— Augenkrankheiten. —
Dr. Elias Liebermann gew. Assistent der Baseler Klinik
Innere Krankh. (insb.: Lunge, Herz, Magenleiden).
Dr. Iwan Koop Assistent der Frauenklinik in Petersburg
— Frauenleiden und Geburtshilfe —
Dr. Georg Schkawera, Assistent der Milit.-Med. Akademie.
Ohren-, Hals- und Nasenkrankheiten.
Elektrotherapie. — Heilung der Schwindsucht. — Alle Operationen.

Heilanstalt-Sanatorium für Geistes- Nervenkranke und Alkoholiker des **Doktors E. J. Altschuler**
in Jekaterinoslaw, Puschkinskij Prospekt № 31, Telephon 366.
Pavillon-System. Geisteskranke werden abgeteilt. Wasser-, Lichtheilung, Elektrisierung, Vibrations-Massage, Psychoterapie, Konsultationen mit Ärzten aller Spezialitäten. it15
Ärzte der Heilanstalt: E. T. Altschuler, W. S. Raschkowitsch, D. G. Posternak.

Lehrer prj3-3

wird gesucht für eine zweiklassige Schule.
Adresse: с. Нижняя-Хортица, п. о. Хортица, Екатер. губ., Сельскому старостѣ.

Architekt Ingenieur Otto Lantzky, pk150-9

vormals Docent für Architektur und Baukonstruktion am Rigaer Polytechnikum empfängt täglich von 8 bis 9 und 5—7 Uhr.
Екатеринославъ, Крутогорная № 9.

Ortopädisches Kabinett

des Dr. Ch. M. Berlin
bei der chirurgischen Heilanstalt Dr. med. J. M. Dolshanskij, Jekaterinoslaw, Kasatschja, Haus Lrawskij
pko10-6 Tel. № 1-76.
Heilung von Rückgrat- u. Gliederverkrümmungen.
Krankenempfang täglich von 11—1 Uhr.

Alexandrowsk, Gouv. Jekat.
Dr. Heinrich Bär's

Krankenhaus und Gebäranstalt mit ständigen Betten für operative, Frauenleiden, Augen- und allerlei andere Krankheiten. Kranke finden hier zu jeder Zeit freundliche Aufnahme.
Stationäre Kranke müssen beim Eintreten ihren Paß vorweisen. tri47

Deutsches Krankenhaus

für Chirurgische- und Augenkrankheiten
von
Dr. Esau und Dr. Wacber

in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern. pg55
Röntgeninstitut zur Durchleuchtung kranker Knochen, Gelenke Lunge, Herz, Magen, Darm, Nieren, Blase usw.
Behandlung mit Röntgenstrahlen der Krankheiten der Haare, Haut, Knochen, innerer Organe als auch bei Gebärmutterblutungen und Frauenleiden.

Deutsches Krankenhaus in Berdjansk vom 15. Februar eröffnet.
Dr. **Franz Dyck**. st5011

Feuilleton.

Der Sohn des Türmers.

Erzählung von Martha Eitner.
(Fortsetzung).

Die Augen des Grafen leuchteten freudig auf. Wie Musik war es vor seinen Ohren, wenn Hans Heinrich glücklich und übermütig war. Auch hatte Hartmann ihm in vollem Ernst erklärt, daß die beiden jungen Männer sich mit Freude und regem Interesse der Arbeit hingaben. „Sie haben mir ja schon geholfen, als sie noch auf der Schulbank saßen,“ hatte er zur Bekräftigung seines Lobes hinzugefügt.

Dem scharfen, forschenden Blick des Grafen wollte es scheinen, als ob Martin anders sei als früher. Er wollte jedoch jetzt nicht daran rühren. Daß Martin nicht so schnell sein Gleichgewicht wiedergewinnen würde, war ein Faktor, mit welchem er gerechnet hatte. Sich selbst hatte er als Richtschnur seines Handelns gestellt, daß sein Wesen gegen Martin völlig das gleiche sein sollte, wie früher. Die geringste Abweichung hätte wie Mißtrauen erscheinen können. Das mußte vermieden werden.

Für kurze Zeit zog sich der Graf in sein Zimmer zurück, dann wurde die Abendmahlzeit eingenommen.

„Papa,“ bemerkte Hans Heinrich, „nicht wahr, ohne uns ist es dir doch wohl zu einsam geworden? Die Sehnsucht hat dich hergetrieben?“

„Jetzt bist du auf dem ärgsten Holzwege, den es geben kann,“ antwortete der Graf. „Ich befand mich ohne die übermütige Jugend in einem sehr behaglichen Zustand und hatte Arbeit vollauf. Ich hatte viel Geschäftliches inbezug auf Irmgards Zukunft zu erledigen. Wo die Mutter fehlt, muß der Vater für alles einstehen. Nach hin- und hergehenden Briefen ist festgesetzt worden, daß die Hochzeit im September hier stattfinden soll, dann geht das junge Paar, ehe es das neue Heim in Paris bezieht, nach Italien. Ich werde übermorgen nach Paris fahren, um der Gräfin die Bitte auszusprechen, für Irmgards Ausstattung Sorge zu tragen. Ich soll zugleich mein Urteil in bezug auf die neue Wohnung abgeben. Ich werde vielleicht drei Wochen dort bleiben und bringe dann Irmgard hierher zurück. Below wird sie begleiten. Er will für zehn Tage Urlaub nehmen, um Irmgards Heimat vor der Hochzeit kennen zu lernen. Dann will ich meine Tochter noch für mich haben und werde sehnsüchtig darauf warten, daß Hans Heinrich mir bald eine zukünftige Majoratsherrin zuführt. — Für Lahrhof soll die letzte Hälfte von Belows Urlaub verwendet werden. Die erste Hälfte gilt unserem Stadtquartier. Dorthin nehme ich Irmgard nach Belows Abreise wieder zurück.“

In der gleichen, ruhigen Weise, wie das früher geschehen war, hatte der Graf sich über alle Pläne vor Martin ausgesprochen, als habe niemals eine Änderung in dem gegenseitigen Verhältnis stattgefunden.

Dennoch, oder vielleicht gerade deshalb hatte Martin eine Empfindung, als brenne ihm der Boden unter den Füßen, als müßte er fliehen, um nicht wieder gefunden zu werden. Mehr denn je empfand er es heute wie eine Erlösung, als er in später Stunde sein Zimmer betrat. Er dachte nicht daran, zu Bett zu gehen. Unruhig wanderte er auf und ab. Es wurde ihm klarer von einem Tag zum andern, daß er niemals wieder zur Ruhe kommen, daß er niemals wieder das rechte Gleichgewicht in Wesen und Sein erlangen würde. Jener Abend in Kairo hatte sein Leben geschieden in Einst und Jetzt. Wie eine Kluft war es zwischen beiden Zeitpunkten, wie eine Kluft, die nicht zu überbrücken war.

Nachdem er in der Türmerwohnung seinem Vater alles gesagt, nachdem er den Brief an den Grafen geschrieben hatte, war ihm der Gedanke, daß der Graf nichts mehr würde von ihm wissen wollen, entsetzlich gewesen. Nachdem der Graf gekommen war, seine Enttäuschung zugegeben, aber doch nachsichtiges Vergessen über sie ausgebreitet hatte, meinte Martin, es wäre besser gewesen, der Graf hätte sich in Zorn und Entrüstung von ihm losgesagt. Es war ein Zwiespalt in ihm, der nicht zu beseitigen war. Er glaubte nicht, daß der Graf je wieder volles Vertrauen zu ihm fassen würde, sondern er meinte, daß nur aus Liebe für Hans Heinrich ihm sein früherer Platz wieder eingeräumt worden sei. Der Gedanke, Irmgard wiederzusehen, sie als Braut begrüßen zu müssen, folterte ihn geradezu. Er konnte sich nicht mehr in das früher bestehende geschwisterliche Verhältnis hineindenken. Er sah sie immer nur vor sich in ihrer blendenden Schönheit, wie sie ihn voll Überraschung und mit Hoheit in seine Grenzen zurückwies, ihn, den Sohn des Türmers.

Die kalten Hände gegen die heiße Stirn pressend setzte er seine Wanderung im Zimmer fort. Schon war die erste Stunde nach Mitternacht vergangen. Plötzlich schrak er zusammen. Die Tür wurde geöffnet, und auf der Schwelle stand Hans Heinrich, stand im Nu an seiner Seite, seine kalten Hände fassend.

(Fortsetzung folgt.)

Sanatorium

Alexandrabad

bei Kitschkas am Dnjepr.

Erholungs- und Heilanstalt

für diätetisch-physikalische Methode nach dem System des Dr. Lahmann.

Eröffnung der Saison am 18. April.

Das Sanatorium ist frisch renoviert und neu ausgebaut worden. Mängel, die sich im Betriebe bemerklich gemacht hatten, sind beseitigt worden und zahlreiche Neueinrichtungen nach dem Muster ausländischer Anstalten eingeführt. Zur Aufnahme in das Sanatorium besonders geeignet sind **Nervenleiden, Stoffwechselerkrankungen** (Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Fettsucht, Blutarmut, Skrophulose ꝛc. ꝛc.) **Magendarmleiden, Frauenleiden, Erholungsbedürftige, Rekonvaleszenten** ꝛc. ꝛc.

Ansteckende und Geisteskranke werden nicht angenommen. — Prospekte werden auf Verlangen gratis zugeschickt und alle Anfragen prompt beantwortet. Bahnstationen: Kitschkas und Alexandrowsk. Schiffe gehen von Alexandrowsk und Zarskaja-Pristan 5-mal täglich. Auf telegraph. Verlangen wird ein Automobil zur Bahn geschickt. — Rechtzeitige Anmeldung erwünscht.

— **Telephon № 280.** —

pjt12 **Die Direktion.**

Klinik für Geburtshilfe u. Frauenkrankheilen

— in Jekaterinoslaw, Karetnaja 3. —

Komfortabel eingerichtete Einzelzimmer. Preis pro Tag inklusive Wäsche, volle Pension und Pflege von 3—5 Rbl. In gemeinschaftlichen Räumen pro Bett à 2 Rbl. Zahlungen für Operationen extra, nach Uebereinkunft.

Diskrete Abteilung. Leitender Arzt, Direktor der Hebammenschule,

— **Frauenarzt** Dr. **Leo Gerbilsky.** —

Schriftliche Anfr. per Adresse Dr. Leo Gerbilsky, Jekaterinoslaw, Karetnaja 3.

Annahme von Kranken zu jeder Zeit. ga8027

Dr. Walther Stieda pit2410

ehem. B. Assistent des Prof. Krückmann an der Universitäts-Augenklinik in Berlin.

Augenarzt

Alexandrowsk am Dnjepr, Schönwiese, Haus der Apotheke Tavonius.

Verstand ist ein Edelstein, der glänzt, wenn er in Demut gefaßt ist.

Brosamen.

Oberlicht.

Jesus und die Bibel.

(Luk. 4. 14—22.)

Mit diesem königlichen Wort: „Heute ist diese Schrift erfüllt," stellt sich der Sohn Gottes mitten ins Alte Testament. Er bezieht die prophetische Aussage ganz und allein auf sich. Er hatte seine göttliche Sendung als Retter und Heilsbringer für das Volk der Elenden erkannt. Weil er „in der Kraft des Geistes" einherging und unter des Geistes Leitung die heilige Schriftrolle aufschlug, empfing der Menschensohn das volle Licht über die Bedeutung des Alten Testaments. Und weil der Geist Gottes das Amt hat, den Herrn Jesus zu verklären (Joh. 16, 14), so enthüllte der Geist dem Sohne Gottes ihn selbst, den göttlichen Heiland. Jesus entdeckte mit einem Male den Zusammenhang zwischen der Bibel und seiner Person.

Es ist eine hohe Stunde unsres Lebens, wenn auch wir die Bibel erkennen in ihrer unauflöslichen Verbindung mit der Person Jesu Christi. Wir lernen das Wort Gottes erst verstehen, wenn er vor unserm Geistesauge in dasselbe eingetreten ist. Lies das Alte Testament mit dem Verlangen, den Heiland darin zu sehen. Er wird dir begegnen fast auf jeder Seite. Du erkennst in dem Licht, das ward (1. Mose 1, 3), ihn, „das Licht der Welt", in dem Schlangenkopfzertreter den Mann der Schmerzen auf Golgatha, in dem lammesstillen Knecht Jehovas (Jes. 53) den Träger der Sünde der Welt, du siehst in der Sonne der Gerechtigkeit (Mal. 3, 20) den friedebringenden Heiland.

Aber sag', lieber Leser, hast du ihn erkannt? Hast du als geistlicharmes Menschenkind die Freudenkunde gehört und in dich aufgenommen, daß der Sohn des Allerhöchsten gesandt, ja vom Vater gegeben ist, um dein verwundetes Herz zu heilen, deine Sündenknechtschaft zu beendigen, dir Gewissensfreiheit von jeglichem Druck und eine herrliche Aussicht in ein ewiges, seliges Leben zu verschaffen? Das wollte Jesus, das will er heute. Es steht geschrieben. Du darfst deine Bibel vornehmen, dir das Kreuz vor den Mauern Jerusalems vorstellen und getrost glauben, daß alles, was dieser Jesus tat und was von ihm geschrieben steht, dir, dir gilt.

So gewinnt die Bibel einen ganz neuen Wert. Sie ist nun nicht mehr ein Buch mit allerlei alten, lieben und z. T. auch sonderbaren Geschichten, sie ist nun die Urkunde deines persönlichen, ewigen Heiles geworden. Jesus und die Bibel, beide zusammen, das lebendige, Fleisch gewordene und das geschriebene Wort Gottes, beide unauflöslich verbundene Offenbarungen des Vaters der Barmherzigkeit.

Und leuchtet dir nun schon aus der alten Bundeszeit entgegen die königliche Gestalt des Sündentilgers und Seelenheilers, so eröffnet sich dir im Neuen Testament eine überaus herrliche Schatzkammer, wo Jesus selbst dir unermeßliche Gnaden reicht, aus seinem Wort. Das süße Evangelienbuch — ich weiß keinen schöneren Ausdruck —, die köstliche Biographiensammlung der Apostelgeschichte, die Briefe und die Offenbarungsschrift, das alles gewinnt nun erst seinen Wert für unser Leben. Wir langweilen uns jetzt nicht mehr beim Lesen des Wortes, wir schlafen nicht mehr dabei ein. Wir „schmecken" jetzt das gute Wort Gottes (Ebr. 6, 5). Jesus macht es uns kostbar und kostbarer mit jedem Jahr. Er wird uns größer in unsrer Bibel. Wir sehen seine Herrlichkeit. Und durch das Anschauen seiner Herrlichkeit im Spiegel seines Wortes werden wir verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, durch den Geist des Herrn (2. Kor. 4, 18), ja durch den Geist des Herrn.

Als der Geistgesalbte erkannte und verstand der Sohn Gottes das dunkle Wort des alten Bundes. Die Kraft des Geistes befähigte ihn. Nur durch die Salbung mit dem heiligen Geiste können wir die Bibel verstehen im Licht der Person des Heilandes. Gott schenkte seinem Volk ein neues Pfingsten, damit wir die Tiefen seiner Offenbarung verstehen, auch seines prophetischen Wortes! Herr Jesus, schenk' uns deines Geistes Kraft, daß wir die Wahrheit erkennen, dich und die Bibel, damit wir dann die großen Taten Gottes reden können, besser als bisher! J. N.

Vaterländisches.

— Die Reichsduma hat auf Grund eines Dringlichkeitsantrages die Vorlage über die rechtliche Anerkennung der Ehen Altgläubiger und Sektierer, die nicht in die Kirchenbücher eingetragen sind, sowie auch der nach dem Ritus der fremdgläubigen Bekenntnisse geschlossenen Ehen solcher Personen, die bis zum Allerhöchsten Erlaß vom 17. Oktober 1905 als Orthodoxe galten, angenommen.

Ausländisches.

Serbien.

— Der serbische Passagierdampfer „Belgrad" näherte sich, als er die Richtung auf Smederew einschlug, der österreichischen Küste. Ohne jede Veranlassung von seiten der Serben eröffnete die Grenzwache ein Gewehrfeuer, wodurch ein Passagier verletzt wurde. Der Schornstein und das Vorderteil des Dampfers wurden beschädigt. Die Presse verlangt energischen Einspruch der Regierung, damit von seiten Österreichs der gefahrlose Schiffsverkehr auf der Sawa und Donau gewährleistet werde.

Der Balkankrieg.

Sofia. Die letzten serbischen Truppenteile, die an der Belagerung Adrianopels teilgenommen haben, sind nach Serbien abgefertigt worden. Insgesamt wurden 562 Offiziere und 38.015 Untermilitärs abgefertigt. Das ganze Kriegsmaterial ist ebenfalls übergeführt worden.

— Nach dem vom Admiral des europäischen Geschwaders und von dem montenegrinischen Bevollmächtigten Plamenac unterzeichneten Protokoll räumen die montenegrinischen Truppen Skutari am Mittwoch, den 1. Mai, um 2 Uhr nachmittags.

— In Regierungskreisen besteht die Annahme, daß die Unterzeichnung des Friedens in den nächsten Tagen zustande kommen werde, sobald die Einzelheiten über die Inselfrage und auch hinsichtlich der türkischen Grenze geklärt sein werden.

— Die Beziehungen zwischen Serbien und Griechenland haben sich in den letzten Tagen wesentlich gebessert.

Stadt- u. Landchronik.

Jekaterinoslaw. Der Reichsdumapräsident und ein Gendarmerieoberst. Bei der Abfahrt einiger Reichsdumaabgeordneten aus Jekaterinoslaw nach Petersburg ist es zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Abgeordneten Alexandrow und dem Chef der Gendarmerieverwaltung Oberst Hesberg gekommen, der als Amtsperson einen Wagenabteil, den er besetzt hielt, nicht räumen wollte. Der dabei gerade anwesende Präsident der Reichsduma Rodsjanko erhob energischen Protest gegen die Handlungsweise des Gendarmerieobersten, ließ den Stationschef und den Kommandanten kommen und forderte sie auf, den Obersten Hesberg aus dem fremden Wagenabteil zu entfernen, was der „Chark. Utro" zufolge auch geschah. („St. P. Ztg.")

— Die Gouvernements Semstwo-Uprawa ist bei dem Gouverneur eingekommen, im hiesigen Lehrerinstitut vom 26. Mai bis zum 27. Juni allgemeinbildende Kurse für die Semstwolehrer des Gouvernements einrichten zu dürfen. Leiter der Kurse soll der Direktor des örtlichen Lehrerinstituts N. P. Runowskij sein. Die Kurse werden besucht werden von 300 Lehrern und Lehrerinnen der Landschaft, von 10 Schulen der Stadt Jekaterinoslaw und von 35 Kirchenschulen.

Chortitza. Der Kurator des Odessaer Lehrbezirks hat auf 5 Jahre den neugewählten Schulrat der Chortitzer Zentralschule im Bestand folgender Personen bestätigt: Vorsitzender des Schulrats — Johann Lepp, Mitglieder — Johann Thießen, Peter Koop, Peter Thießen, David Rempel und Jakob Dahl. Außerdem hat der Kurator erlaubt, zu den Sitzungen als obligatorische Mitglieder des Schulrats folgende Personen einzuladen: den leitenden Lehrer der Zentralschule, den Chortitzer Kirchenältesten und den Oberschulzen der Chortitzer Wolost.

— Zum Vorsitzenden der Prüfungskommission für die Dorfschulen des Chortitzer Prüfungsrayons ist vom Jekaterinoslawer Bezirksschulrat der leitende Lehrer der Chortitzer Zentralschule H. Epp ernannt worden, für den Nikolaipoler Rayon — der leitende Lehrer der Nikolaipoler Zentralschule H. Andres.

— Am 16. April veranstaltete der Männerchor „Harmonia" im Lagerraum der Fabrik Lepp und Wallmann einen Familienabend, welcher eine Reineinnahme von 140 R. 54 Kop. einbrachte. Von diesem Gelde wurde die Hälfte für „Bethania" bestimmt, die andere Hälfte als Fond zum Bau einer neuen Kirche in Chortitza. Dieses Geld ist in die Bank der Gesellschaft gegenseitigen Kredits auf den Namen der Chortitzer Kirchengemeinde eingetragen. —g.

Berdjansk. Missionar Johann Klaaßen ist mit Familie nach einer guten Reise wohlbehalten in Deutschland angekommen und weilt gegenwärtig in Heilbronn, Gartenstraße 55, Würtemberg, Deutschland. Mit der Gesundheit geht es, gott Lob! so weit gut und hofft er, daß der Herr ihm bald neue Kraft und neue Gesundheit schenken wird.

Memrik. Lehrerjubiläum. Ein denkwürdiger Tag — der 27. April d. J.: das 25-jährige Amtsjubiläum unseres w. Kollegen P. P. Schellenberg, welcher die ersten 25 Jahre seiner Lehrtätigkeit als Kleinkinderlehrer in einem Dorfe zugebracht hat! Wie selten! Hier auf Memrik ist es bisher der einzige Fall, und von andern Orten erfährt man solches auch nur als Rarität. Doch nun zum eigentlichen Feste, welches (das sogleich zu Anfang erwähnt zu werden verdient) nicht vom Jubilar, sondern aus selbsteigene Initiative der Dorfsgemeinde veranstaltet wurde. Hut ab vor solcher Dorfsgemeinde!—

Am Vormittage fand der sich alljährlich wiederholende Schlußaktus statt, nur mit dem Unterschiede, daß auf dem letzten anstatt bibl. Geschichte — Mennonitengeschichte geboten wurde. Fortschritt! Nach Verlauf der Prüfung wurden, sowohl der Jubilar, als auch alle anwesenden Gäste ins Haus des Nachbars, J. Fast, zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahl eingeladen. Der w. Jubilar, wohl ahnend, daß im Geheimen Vorbereitungen zu einem Feste getroffen wurden, doch bei weitem nicht auf eine so vollständige Feier gerechnet, brach, nachdem er in den festlichen Saal, mit Kränzen und Blumen und etlichen ausgehängten Geschenken geschmückt, eingeführt worden war, in Tränen aus, indem er von der ihm entgegengebrachten Liebe und Ehrung überwältigt wurde. Er fühlte sich, wie er selbst bekannte, an diesem Tage besonders klein und gedemütigt. Nach 1½-stündiger Mittagspause versammelten wir uns wieder im Festsaale. Zu Anfang sang ein Chor, bestehend aus ehemaligen Schülern und Schülerinnen des w. Jubilars, das Lied „Mit dem Herrn fang alles an" (Liederp. 1912 № 1), worauf von der gesamten Memriker Lehrerschaft das Lied: „Aufruf zum Lobe Gottes" vorgetragen wurde. Als erster Redner trat der Präses unseres Schulvorstandes, Herr C. Unrau, auf und zeichnete in derselben ein treffliches Bild von der Pflanz- und Säarbeit eines Lehrers in der Schule, wies aber auch darauf hin, daß, wie bei ihm natürlichen, so auch besonders in der Schularbeit, das Gedeihen ganz an Gottes Segen gelegen sei. Zum Schluß eröffnete er dem w. Jubilar im Namen der Dorfsgemeinde, daß seine Gage für fernerhin um 100 Rbl. erhöht worden sei und überreichte ihm ein einmaliges Geschenk von 126 Rbl. Auch wurde er sonst noch von verschiedenen Personen reichlich beschert: je ein Anzug für den Jubilar und seine Frau, eine Taschenuhr mit Monogramm, Daumenbibel, ein Tisch, vergrößerte Porträts seiner verstorbenen Schwiegereltern und versch. andere. Als Hauptredner trat der l. Älteste P. P. Janzen auf und wollte seine zwei angeführten Bibelworte in den Denkstein, den die l. Memriker ihrem Lehrer mit diesem Feste setzten, gleichsam eingravieren. Das erste Wert lautete nach Ps. 103,2: „Lobe den Herrn, meine Seele," ꝛc und das zweite — nach Spr. 28,20: „Ein treuer Mannwird viel gesegnet." Verschiedene Schattierungen der Treue wurden angeführt und uns vor Augen gestellt: Berufstreue, Erziehertreue und and. Nach ihm trat — als folgender nach dem Jubilar — der Senior unter uns Kollegen, H. Hildebrand, auf und zeichnete das Bild eines jungen, angehenden Lehrers, wie es sich im allgemeinen gestalte, und hob den großen Segen hervor, den Memrik genossen, indem es in dem Jubilar einen Mann gefunden habe, der 25 Jahre hindurch rastlos tätig gewesen. Zum Schluß folgte noch eine Statistik der Lehrerwechsel in den verschiedenen Memriker Dörfern und ein Geschenk (Biblische Konkordanz)! Als vierter Redner trat ein ehemaliger Memriker Kollege, J. Koop, gewesener Karpower Lehrer, gegenwärtig in Schönbrunn (Brasel) tätig, auf und führte als Motto seiner Ansprache das Wort des Altvaters Jakob an: „Herr, ich bin viel zu geringe ꝛc." Er betonte besonders, wie es vorhin auch schon der l. Älteste hervorhob, daß der schwere Lehrerberuf besonders viel Kniearbeit von seiten des Lehrers beanspruche, ev. ihn dazu antreibe, wissend, daß hier aus eigener Macht und Kraft nichts getan ist. Nach ihm ergriff als neunjähriger Nachbarkollege des w. Jubilars, Lehr. B. Harder das Wort und führte als Leitwort Ps. 126, 3 an: Der Herr hat Großes an uns getan, des sind wir fröhlich: Er zeichnete die großen Taten Gottes an dem w. Jubilarn und seiner l. Gattin geschehen, indem der Jubilar, nach einer so langen Reihe von Jahren angestrengter Lehrtätigkeit, noch gesund, rüstig und frisch unter uns weile, wies auf die erforderliche Liebe des Lehrers zum Beruf und zu den Kindern hin und wie dieselbe nur durch innige Verbindung mit Jesum Christum, dem größten Pädagogen, erhalten bleibe. Ganz zum Schluß trat, tiefbewegten Herzens, der verehrte Jubilar und Kollege, Schellenberg, mit dem Worte des Ap. Paulus: „Von Gottes Gnaden bin ich, was ich bin," auf und schrieb sein ganzes Wirken, Tun und Lassen der Gnade Gottes zu, sein Bedauern darüber aussprechend, daß er die ihm zuteil gewordene Liebe und Ehrung nicht vergelten könne und rief zu guter letzt allen l. Memrikern und w. Gästen für die erwiesene Liebe und die Geschenke ein „Dankeschön!" und ein herzliches „Vergelt's Gott!" zu. Dann wurde von dem Lehrerkollegium noch als Schlußlied „Ich will den Herren loben" gesungen (ein anderes Lied „Bis hieher hat mich Gott gebracht" war nach Überreichung des Geschenkes der Lehrer von selbigen vorgetragen worden). Nach Kaffee ließ das ganze Lehrerkollegium und der Schulvorstand, mit dem Jubelpaare in der Mitte, sich photographieren.

Ein seltenes, doch überaus schönes und reich gesegnetes Fest, so daß beim Scheiden es einem und demandern von den Lippen wollte: „Es war doch schön, wirklich schön!" H. u. H.

Altsamara, 21. April 1913. Wetterbericht. Der letzte Winterschnee verschwand von den Feldern am 7. April. Fast alles Schneewasser ist in den Boden eingezogen, weil nur wenig Frost in der Erde war. Stand des Winterroggens auf ebenem Lande sehr gut, in allen Niederungen aber schwach. Beginn der Saatzeit am 8 April. Vom 4. bis zum 15. waren (+12 bis +17° R) Alles grünte bereits. Am 16. April Rückschlag mit furchtbarem Schneesturm am 17. und darauffolgenden Frosttagen —8° R. Die unterbrochene Saatzeit und Gartenarbeit hat nach Ostern noch nicht wieder begonnen. Augenblicklich Tauwetter, doch ist der frischgefallene Schnee immer noch nicht weg, und der graubezogene Himmel droht mit neuem. — Eine Merkwürdigkeit waren in diesem Frühjahre die oft nach Tausenden zählenden Wildgänsescharen, die hier vom 1. bis zum 8. April durchzogen. M. Fast.

Abends. Der Schnee ist weggetaut, der Himmel klar. Es gibt wieder Frost.

Sslawgorod. Sibirien, 11. April. Die Bahn Tatarskaja-Sslawgorod. Ich denke es wird die im Barnauler Kreise ansässigen Deutschen, sowie die Botschafterleser überhaupt

interessieren, etwas Näheres über diese neue Bahnlinie zu erfahren. Daher lasse ich hier das folgen, was mir vor einer Stunde ein Mitglied der Stadtverwaltung für Wohleinrichtung der Stadt Sslawgorod mitteilte. Diese Verwaltung erhielt am 28. März eine Depesche von Herrn Glinka, Oberverweser des Uebersiedlungswesens aus St. Petersburg folgenden Inhalts: „Das Projekt der Eisenbahn Sslawgorod-Tatarskaja ist aus dem zweiten Departement zur Allerhöchsten Bestätigung vorgelegt worden! Gestern, am 10. April, erhielt die Verwaltung eine neue Drahtnachricht aus Petersburg, welche meldet, daß das Projekt der genannten Linie die Allerhöchste Bestätigung bekommen hat. Wie dann gleich weiter berichtet wird, kommt zum Mai-Monat der Ingenieur Ostrowskij ans Petersburg her, der die Linie abstecken soll, wonach die Arbeiten sofort beginnen werden. Wie behauptet wird, soll die Bahn von einer Gesellschaft gebaut werden. Nun aber stellt sich anch der Neid sofort ein: Die Stadt Pawlodar möchte jetzt die Bahn auch haben, ebenso das Ohrloffer Gebiet in Gemeinschaft mit der Sibirischen Handelsgesellschaft. Diese wollen nun alles dransetzen, daß die Bahn auch ihr Gebiet berühren möchte.

Abram Epp.

Arkadak. Vor etlichen Wochen las ich im „Botschafter“ etwas über die Schulstube in L., was nicht ganz der Wahrheit entspricht. Da heißt es nämlich, das Essen, das in der Ofenröhre gekocht wird, verbreite in der Schulstube eine unangenehme Luft. Daß solches nicht vorgefallen ist, will ich nicht behaupten, denn es kann der besten Hausfrau verunglücken, daß sie etwas in der Ofenröhre vergießt, und im Winter wird sonst auch bei vielen Leuten im Ofen gekocht und doch im großen Ganzen ist bei den meisten nicht eine zurückstoßende Luft. Ich bin während des Unterrichts nicht in der Schulstube gewesen aber während der Andacht habe ich kein einziges Mal unreine Luft wahrgenommen. Ist jedoch während des Unterrichts unangenehme Luft gewesen, so kann es leicht aus anderem Grunde sein.

Ein Schulfreund.

Orenburg. Im Orenburger Kreise fiel nach ziemlich heißen Tagen plötzlich Schnee, welcher die Felder mit einer tiefen Schneedecke überzog. Die Wintergetreidefelder der Bauern haben stark gelitten. Die 8 Gr. unter Null betragende Kälte hat das gesamte Wintergetreide vernichtet.

Saatenstand.

Borissopol, den 26. April. Nachdem wir eine sehr angenehme warme Saatzeit zu verzeichnen hatten, trat nach Ostern plötzlich anderes Wetter ein. Am 17. April wehte aus dem Nord-Osten ein sehr starker Sturm, worauf wir 4 Nächte nach einander Frost hatten, welcher am 19. das Thermometer bis zu 7° unter Null trieb, am 20. — 5°, und am 18. und 21. — 2° —. Der Hafer und die Gerste schienen ganz kaput zu sein, auch hatte der jüngere Weizen sehr gelitten, doch fängt jetzt wieder alles an zu grünen. Am 23. hatten wir ein kleinen Spritzer, sonst noch keinen Regen in diesem Frühjahr; heute wieder kühl, Wind N.-W. morgens 2°+ und dunkel.

B.

Aus den Gemeinden — für die Gemeinden.

Unsere mennonitische Mittelschule.

Die Mitglieder des Mennonitischen Schulvereins werden von der Verwaltung zu einer außerordentlichen Generalversammlung eingeladen. In der Einladung heißt es unter anderm: die mennonitische Mittelschule steht in großer Gefahr, wegen Mangel an Mitteln zu ihrem Unterhalt, geschlossen zu werden!

Das klingt recht tragisch und stimmt traurig. „Wegen Mangel an Mitteln.“ Das wäre Ursache, ein Werk untergehen zu lassen, welches seine Existenzberechtigung in der kurzen Zeit seines Bestehens zur Genüge bewiesen hat!? Und wo? Bei den Mennoniten. Die Mennoniten, die so reichlich Mittel haben und Mittel opfern zur Unterhaltung verschiedener Wohltätigkeitsanstalten, die sollten nicht Mittel haben, eine Schule soweit zu unterstützen, daß sie ohne Schulden, und ohne das Schulgeld unmäßig zu erhöhen, bestehen könnte?! Nein, hier kann die Ursache nicht liegen.

Wir wollen versuchen, die Ursache zu finden, warum es dem Schulverein an Mitteln mangelt.

Wie kommt es, daß andern mennonitischen Wohltätigkeitsanstalten die Mittel nicht fehlen, dieses 5-jährige Kind, unsere liebe Kommerzschule, aber so in den Winkel gestellt ist, daß man ihrer kaum gedenkt, ihrer nicht erwähnt! Ist etwa die Ursache die, — schmollt man etwa noch immer deshalb —, daß dieses liebe und liebebedürftige Kindlein nach seiner Geburt nicht sein Heim auf sonniger luftiger Höhe, sondern auf der abgelegenen Seitenstraße des niedrigen Halbstadt bekam? Bei manchen mag dieses die Ursache sein, daß er sich an der Unterhaltung der Schule nicht beteiligt. Mancher hat vielleicht im Eifer beschlossen: Lieber keine Mittelschule, als diese da unten in Halbstadt, in dem Sumpf, wo Schüler und Lehrer an Fiebern und andern Krankheiten verkümmern müssen. Diese Ängstlichkeit war zu verstehen, sie war z. T. berechtigt. Was hat aber die Zeit gelehrt und gebracht? Sowohl Lehrende als Lernende erfreuten sich während der 5 Jahre des Bestehens der Schule einer so guten, wenigsten einer so guten Gesundheit, wie die Bewohner Neuhalbstadts, trotzdem wir sehr nasse Jahreszeiten hatten.

Also, diese Befürchtung gilt nicht mehr, diese Ursache fällt weg, sie ist bereits weggefallen. Wer sich von dieser Ursache abhalten ließ zu helfen, sonst aber die Schule lieb hat und sie unterstützen will, der greife jetzt kräftig zu, er darf es mit gutem Gewissen tun.

Daß wir nicht ein neues Anstaltsgebäude haben, das sollte uns abhalten, mit Hand auzulegen an der Unterhaltung dieses guten Werkes? Wie schön ist die Schule eingerichtet, trotz des unansehnlichen Äußern! Jedermann, der die luftigen Klassenräume und Korridore unserer Schule gesehen hat, ist begeistert dafür und lobt sie. — Und schließlich ist doch eine Schule nicht nur das, was sie äußerlich darstellt, sondern eigentlich das, was sie leistet.

Das sind einige kleine Ursachen, die vielleicht einige Mitglieder unserer Gesellschaft abhalten, teilzunehmen an der Unterhaltung unserer Kommerzschule. Die eigentliche Ursache aber der „lauen Beteiligung“ an dieser schönen Sache ist der Indifferentismus, die Gleichgültigkeit, mit der man sich im großen und ganzen dazu verhält. Wir geben es zu, daß wir diese Schule brauchen; wir fühlen, empfinden aber nicht lebhaft das Bedürfnis darnach; wir wünschen im allgemeinen wohl eine eigene mennonitische Mittelschule, sagen aber nicht: wir müssen sie haben!

Fragen wir uns: Warum empfinden wir das Bedürfnis nach einer eigenen Mittelschule nicht lebhafter? Antwort: zum Teil deshalb, weil wir nicht an dieses Bedürfnis erinnert werden.

Es fanden sich vor weniger als 5 Jahren gute Leute, die sagten und riefen in unsere Gesellschaft hinein: Wir brauchen eine Anstalt für unsere leidenden, armen, schwachsinnigen Brüder! Der Ruf fand einen Widerhall in den Gemeinden. Man rief immer wieder, bei allen Gelegenheiten, in Kirchen und Schulen, auf Konferenzen und Versammlungen, und siehe da, unsere Gemeinden geben, und einzelne Glieder machen größere Spenden, so daß dies Werk, gottlob, nun auf einen soliden Fuß gestellt werden kann.

Das hat bei unserer Schulsache gefehlt. Wir haben versäumt, diese schöne Sache der Ausbildung und Erziehung unserer heranwachsenden Jünglinge in einer in unserer Mitte befindlichen Anstalt unsern Gemeinden, unserer Gesellschaft immer wieder ans Herz zu legen, öffentlich, schriftlich, mündlich. Wir haben unsere Gesellschaft nicht über den Stand und die Bedürfnisse des Werkes informiert, wir haben nicht oft genug mitgeteilt, welchen Weg unser Werk geht, welchen Aufschwung es genommen hat.

So gewiß, als sich für die mennonitischen Wohltätigkeitsanstalten willige Herzen und Hände finden, werden sich auch für unsere Schule die nötigen Mittel finden, wenn die Gesellschaft zu der Überzeugung kommt, daß unsere mennonitische Mittelschule für die Mennoniten, also für sich selbst, eine Wohltätigkeitsanstalt, und zwar ersten Ranges ist, an deren Unterhaltung teilzunehmen das Vorrecht jedes mennonitischen Vaters, besonders des begüterten, ist. Jetzt denkt man allgemein: „Da ist ja der Schulverein mit seinen reichen Mitgliedern, der bringt ja die nötigen Mittel für diese Schule auf, wozu sollen wir da helfen.“

Die mennonitische Mittelschule ist aber, wie schon der Name es sagt, nicht nur Eigentum des menn. Schulvereins, oder gar nur für diesen da; sie ist das Gemeingut sämtlicher Mennoniten, sie öffnet ihre Türen gerne jedem Sohne eines mennonitischen Vaters. Wenn der menn. Schulverein die Gründung dieser Schule übernahm, so tat er es in der Voraussetzung, daß dieselbe ein Bedürfnis für uns sei, und er hat sich nicht geirrt. Die ca 200 Schüler, die sich in 5 Jahren eingefunden haben, beweisen zur Genüge, daß unsere Väter gerne ihre Söhne dieser Schule anvertrauen, wozu auch Grund vorhanden ist, da die Schule, wie es in der Einladung heißt, nicht nur sehr gediegenen Unterricht in der Muttersprache und Religion, (wie in keiner der städtischen Mittelschulen) sondern auch eine gute Allgemeinbildung gibt. Der menn. Schulverein gründete die Schule mit der Überzeugung, daß unsere Gemeinden diese Anstalt unterstützen würden, sobald dieselbe sich als Bedürfnis für uns erweisen würde und sobald die Schule selbst den Beweis beibringen konnte, daß sie was Tüchtiges leisten und gute Resultate zutage fördern würde. — Nun, beides ist vorhanden: Wie schon oben erwähnt, das Bedürfnis ist erwiesen, und die Leistungen der der Schule sind allgemein bekannt und als gute, wenn nicht gar ausgezeichnete anerkannt. Heuer verläßt der erste Schub, die Erstlingsfrucht der Schule, die Anstalt, die Schlußexamina, die Zeugnisse werden zeigen, was wir an unserer mennonitischen Kommerzschule haben. — „Durchweg gutes, tüchtiges Material“ sagte mir einer der ersten Lehrer der Schule.

Treten wir der rauhen Wirklichkeit näher: Der Verein hat bei der Einrichtung der Schule, dem Bau der Lehrerquartiere usw. Schulden machen müssen, und, was schlimmer ist, die Einnahmen aus den Schulgeldern und den Beiträgen der Mitglieder decken nicht das jährliche Budget zur Unterhaltung der Schule, so, daß der Verein mit jährlichen Defiziten zu kämpfen hat. Aus Vorsicht und wohl zuverstehender Ängstlichkeit ruft die Verwaltung nun den Verein zusammen und legt ihm die Kardinalfrage vor: „Wie kann die Existenz der Mittelschule sichergestellt werden?“

Wie ich oben näher ausgeführt habe, muß meiner Überzeugung nach sich an der Realisierung dieser Frage die gesamte mennonitische Gesellschaft beteiligen, resp. es muß ein Schulfond gesammelt werden, von dessen Zinsen die etwaigen Defizite des Schulvereins gedeckt werden. — Zu der Beteiligung an dem Zusammenbringen dieses Fonds werden sämtliche Mennonitengemeinden eingeladen. —

Dabei wollen wir Vereinsmitglieder es uns zur Aufgabe machen, neue Mitglieder mit großen Beiträgen anzuwerben. Wir haben noch viele Schulfreunde, die aus irgend einer Ursache noch nicht dem Verein beigetreten sind, mancher kann vielleicht auch sagen: „Mich hat niemand gedingt.“

Unser Verwaltungsrat wird mir sagen: Du bringst da „Ideen und Illusionen“, die der Zukunft angehören, wir brauchen jetzt aber nicht Ideen, sondern Geld. Die Verwaltung ist voll berechtigt, den Verein aufzufordern, ihr bei der Beschaffung des sofort nötigen Geldes zu helfen. Und um darüber, und über die Unterhaltung der Schule im allgemeinen zu beraten, wollen wir uns am 6. Mai vollzählig in Halbstadt einfinden.

Soviel sei erlaubt, hier schon zu sagen: Von einem Eingehenlassen der Schule darf nicht gesprochen werden, und von einer Anleihe auswärts auch nicht. — Wir haben Millionäre und andere wohlhabende Brüder zu Dutzenden in unserer Gemeinschaft, die dem Verein die nötigen Summen vorstrecken werden, wenn ihnen dieselbe Garantie geboten würde, die man sonst stellen muß. Von einer bedeutenden Erhöhung des Schulgeldes wollen wir auch absehen, das dürfte eine Privatschule sich erlauben, wir wollen unsere Schule aber als Gemeinschaftsschule betrachten. Um aber die Schule auch bei nicht allzuhohem Schulgelde vor Defiziten zu schützen, schlage ich vor, sie voll 8-klassig zu machen, wenn möglich, mit Vorbereitungsklassen. Die Schülerzahl müßte dann bis auf mindestens 300 steigen. Das Budget durfte dabei aber lange nicht solche Steigerung erleiden. — Dann könnte die Schule von den Schulgeldern, plus Mitgliedsbeiträgen, unterhalten werden.

Wir wollen die Gründung eines Fonds für die Schule aber nicht eine bloße Idee sein lassen, wir wollen die Einladung der Gemeinden zur Beteiligung an dieser großen Sache energisch betreiben. Die mennonitische Mittelschule als Gemeinde- und Gemeinschaftswerk, unter Assistenz des Schulvereins, wäre eine ideale Sache. —

Ein Mitgl. d. Schulvereins.

Lehrerkurse im Sommer

Vom 4. Juni bis zum 4. Juli werden in Moskau nach dem Vorbilde der Kurse in den verflossenen 6 Jahren vom Rat der Moskauischen-Weiblichen-Pädagogischen Kurse Sommerkurse für Lehrer und Lehrerinnen organisiert, wie auch für alle, die sich mit Pädagogik und Erziehung beschäftigen und sich für diese Fragen interessieren. Vorträge werden halten: J. J. Ajchenwald, W. N. Botschkarow, G. J. Rossolimo, N. B. Tichechow, T. P. Krawetz, N. T. Tarassow, N. N. Poljansky und a.

Außer den Vorlesungen wird man in Physik, Botanik und Zoologie, im Zeichnen und Modellieren, sowie auch in Kinderspielen und in der Verfertigung verschiedener Gegenstände aus Karton praktischen Unterricht erteilen. Es wird für ein systematisches Besuchen der Museen und Merkwürdigkeiten der Stadt Sorge getragen werden. Vor dem Besuche jedes Museum werden dementsprechende erläuternde Vorlesungen stattfinden.

In Petersburg ist man bemüht ebensolche Kurse zu veranstalten, ob aber das Bemühen der betreffenden Personen in diesem Jahre mehr Erfolg haben wird, wie im vorigen Jahre, ist nach unentschieden.

* * *

Etwas über den Hypnotismus.

(Schluß.)

Schon das Wort Hypnotismus, welches von dem griechischen „einschläfernd“ oder „schläfrig machend“ — stammt, zeigt daß die verschiedenen Methoden, Hypnosen herbeizuführen, zunächst einschläfernd (hypnopatisch) sein werden. In der Tat ist Hypnotismus ein Ausdruck zur Bezeichnung einer Gruppe von künstlich erzielbaren, den Zuständen im natürlichen Schlafe verwandten Zuständen mit Veränderung der Fuktionen des Gehirns, welche zwar eine große Mannigfaltigkeit der Entstehungen darbieten, in dem einen Punkt aber übereinstimmen, daß sie nach einer anhaltenden, gleichförmigen nicht ungewöhnlich starken, aber dennoch ermüdenden Reizung von Sinnesorganen eintreten, wie z. B. ein mehrere Minuten lang ohne Lidschlag fortgesetztes Anstarren eines beliebigen Gegenstandes, also dauernde Spannung der Augenmuskel mit gleichzeitiger Netzhautregung, ohne Augenbewegung, ist besonders gut geeignet, hypnotische Zustände herbeizuführen. Hierbei ist es gleich, ob das Versuchsindividium vorher etwas davon weiß, daß es hypnotisiert werden soll, oder nicht. Auch rhytmische Schallreize, wie das Uhrticken, gedämpfte Musik und die Kombination solcher Schallreize mit Lichteindrücken sind wirksam. Ganz vorzügliche Hypnotisierungsmittel sind ebenfalls die sogenannten „Striche“, Streichen mit der Hand über Gesicht und Kopf des zu Hypnotisierenden, Zurückbeugungen des Kopfes und anhaltender Druck auf die Halswirbel. Unbedingt notwendig jedoch für den Eintritt der Hypnose ist unter allen Umständen starke, einseitige Spannung der Aufmerksamkeit des zu Hypnotisierenden.

Was ist nun eigentliche Hypnose, welches sind die Vorgänge im menschlichen Körper während der Hypnose? Eine volle, befriedigende Erklärung der Hypnose zu geben, ist zur gegenwärtigen Zeit, wegen ungenügender Erforschung der Funktionen des Gehirns, wohl kaum möglich, sogar von einem Fachmanne. Deshalb jedoch verliert der Hypnotismus für uns keineswegs an Bedeutung, und es erscheint notwendig für jeden, der auf moderne Kenntnisse Anspruch macht, sich wenigstens im allgemeinen über das Tatsächliche des Hypnotismus zu unterrichten. In erster Reihe gilt dieses natürlich den Medizinern, denn der Arzt muß vor allem wissen, um was es sich handelt. Aber auch dem forschenden Gelehrten, dem Psycho-Physiologen, Juristen und Pädagogen, ja selbst dem Theologen wird im Studium des Hypnotismus ein Gebiet von ganz besonderem Interesse eröffnet. Denn, ist es nicht wunderbar, wenn man bedenkt, daß sozusagen mit einem Schlage ein völlig wacher Mensch in einen schlafähnlichen Zustand versetzt, seiner Urteilskraft und seiner Beweglichkeit beraubt, nach Belieben aber sofort wieder in den Besitz derselben gesetzt werden kann? Wie schon aber gesagt, greift der Hypnotismus direkt in das Interesse des Arztes. Mögen auch die Heilerfolge, welche mittels des Hypnotismus erzielt worden sind, die Hoffnungen für die Zukunft nicht in dem von vielen erwarteten Maße als berechtigt erscheinen lassen, gewiß jedoch ist, daß der theoretischen Medizin durch eine gründliche Ermittlung der Veränderung des Nervensystems, besonders des Gehirns, in der Hypnose eine sehr wesentliche Erweiterung inbetreff des Zusammenhanges physischer und psychischer Funktion bevorsteht. Eine direkt praktische Anwendung darf die Kunst des Hypnotisierens nur in den Händen eines sachkundigen, verantwortlichen Arztes finden, da kann der Hypnotismus oft von großem Nutzen sein. So ist er z. B. schon oft zur Heilung und Schmerzstillung, zur Beseitigung von Schlaflosigkeit und bei eingebildeten Leiden mit dem größten Erfolge angewendet worden, und es wäre unrecht, ihn als therapeutisches Mittel überhaupt nicht mehr anzuwenden, nur deshalb, weil er bei ungeschickter Verwendung nachteilig wirken kann. Rein funktionelle Störungen, hervorgerufen durch hartnäckige Wahnideen, aber auch Neuralgien, Migräne, Alkoholismus, Morphinismus und ganz besonders die Hysterie sind zur hypnotischen Kur geeignet. Natürlich muß in jedem Falle, wie auch bei Anwendung anderer Heilmittel, streng individualisiert werden, d. h. streng erwogen, wann, auf welche Art, wie lange, usw. man hypnotisiert. Es ist jedoch ein Irrtum zu meinen, die Hypnose an und für sich sei ein Heilmittel. Es handelt sich bei der Krankenbehandlung mittels des Hypnotismus, wo er nicht bloßes Schlafmittel ist, immer um eine sogenannte Suggestivtherapie oder „suggestive Psychotherapie,“ wobei das Hypnotisieren selbst nur insofern überhaupt zur Anwendung kommt, als es eine etwa schon vorhandene Suggestibilität

steigert, oder, wo diese fehlt, sie herbeiführt. Was heißt nun Suggestive? Suggestive von dem lateinischen Worte suggerere, heißt „einreden," eine Vorstellung, eine Reihe von Gedanken unterschieben. Beim hypnotischen Zustande hat man nun den Vorteil, daß der Widerspruchsgeist ganz fortfällt. Da ist kein Wille, der protestieren könnte, kein eigenes Urteil. Fremde Vorstellung, fremder Wille treten an die Stelle des eigenen, und nun wird es leicht, dem Hypnotisierten zu suggerieren, d. h. ihm etwas einzureden, einzuflüstern dieses oder jenes zu tun, das andere aber zu unterlassen. So wird dann dem Hypnotisierten gleichsam etwas inoculiert oder in sein Gehirn etwas hineintransplatiert, so daß er zu einem anderen Wesen wird. Infolgedessen werden dann von dem Suggerierten Bewegungen gemacht, die sonst unterblieben wären. So kann man z. B. einen hypnotisierten Alkoholiker suggerieren, daß er direkten Ekel vor dem Alkohol bekommt, und er den vorgesetzten Trunk von sich stößt. — Wie weit die Suggestibilität beim Menschen reicht, läßt sich nicht ermessen. Selbstverständlich kann niemals irgend etwas in sich selbst Widersprechendes durch irgend eine Suggestion verwirklicht werden, z. B. daß der Patient zugleich auf einem Stuhle sitze und daneben auf dem Boden liege. Auch keine neuen Elemente der Empfindung sind durch Suggestion hervorzurufen, keine neue Grundfarbe, kein neuer Ton, Geschmack, Geruch, keine neue Temperaturempfindung, welche nicht aus bereits Erlebtem sich zusammensetzten oder daraus absonderten, können suggeriert werden, wohingegen es sehr leicht ist, in der allermannigfaltigsten Weise Licht-, Schall-, Geschmacks-, Geruchs-, Temperatur- und Hautempfindungen, die der Patient früher einmal an sich erlebt hat, in neuen Kombinationen auftreten zu lassen. Und gerade in diesen Kombinationen liegt ein großer Vorteil der vermeintlich wunderbaren hypnotischen Suggestionen, weil es sich bei dem Kombinieren nicht um Vereinigung von wirklich Erlebtem, objektiv Erfahrenem allein handelt, sondern auch nur subjektiv Erlebtes, gedanklich Erlerntes in unmittelbare Wirklichkeit für den Hypnotiseur übersetzt wird. Wenn man z. B. einen Patienten, der noch nie ein Erdbeben selbst erlebt, nie in einem Löwenkäfige war, solche Dinge in der Hypnose suggeriert, so verhält er sich dennoch so, als wenn er jetzt alles der Reihe nach erlebt. Psychologisch und psychiatrisch sind solche Tatsachen sehr bedeutungsvoll. — Von größtem Interesse sind die somatischen, körperlichen Wirkungen von starken Suggestionen, welche von berühmten Ärzten wiederholt beobachtet worden sind. So schreibt Dr. Jendressik (Pest) von einer Patientin, der man verschiedene kalte Gegenstände, wie Dosen, Schere an den Körper anlegte und diese Gegenstände als glühend suggerierte. Später sollen an dieser Stelle förmliche Brandwunden entstanden sein, die sehr schmerzten und lange nicht heilten.

(Schluß folgt.)

Familiennachrichten.

— In der Nacht vom 16. auf den 17. April d. J. verschied nach langem Leiden in Melitopol Abr. Abr. Penner. Die Leiche des Verblichenen wurde am 20. April auf dem mennonitischen Kirchhofe bestattet. Gestern, den 21. April, wurde über den Nachlaß des Verstorbenen ein Testament vorgefunden, worin die Angelegenheit wegen der Teilung des ganzen hinterlassenen Vermögens genau geregelt ist. Nächst der hinterbliebenen Witwe und den Erben sind auch mennonitische Wohltätigkeitsanstalten bedacht worden. So sind vom Erblasser seine beiden Höfe in Melitopol samt allen Gebäuden und vollem Inventar zu gleichen Teilen an „Bethania" bei Einlage und an das Halbstädter Wolostamt zum Bau eines Waisenhauses vermacht. Außerdem fällt diesen beiden Anstalten noch der Rest vom Barvermögen zu, welcher sich nach der Auszahlung an die Erben ergeben wird. Das Vermächtnis des Abr. Abr. Penner an die genannten Wohltätigkeitsanstalten kann eine Summe von sechzigtausend Rubel ergeben.

Auf Wunsch des Eins. der „Frdst." entnommen.

Halbstadt. Am 28. April, Sonntag gegen Abend, verschied hieselbst der weit über die Grenzen unseres Dorfes bekannte alte Hermann Neufeld in betagtem Alter. Ohne jedoch eigentlich durch die Jahre schon gebeugt zu sein, noch voller Pläne und Vorhaben, raffte ihn eine scharfe Lungenentzündung in kurzer Zeit hinweg. Er starb wie einer, der „sein Haus der Seele" hienieden bestellt hatte, und nun verlangend sich nach den Wohnungen streckte, die den Gläubigen droben bereitet sind von unserm Herrn und Heilande. C.

Büchertisch.

— Unruh B., Lic. theol., Leitfaden für den Religionsunterricht. Altes Testament. Verlag „Raduga" Halbstadt.

„Wenn etwas unserm Religionsunterricht nottut, so ist es Freude und Freiheit, Lebendigkeit und zeitgemäße Vermittlung. Darüber dürfte wohl kaum noch zu streiten sein." So heißt es in einem der neueren Handbücher für den Religionsunterricht. Wie sollen wir es nun machen, daß dieses „Nottuende" wirklich hineinkommt in unsern Religionsunterricht?

Das vorliegende Buch zeigt uns den Weg dazu. Alle vier oben gestellten Forderungen kommen darin auf ihre Rechnung.

Wir haben an ihm einen Leitfaden, der uns Freude macht durch die Art und Weise, wie er uns leitet. Man spürt dem Verfasser die Freude ab. Die Freude an dem Reiche Gottes, an dem Willen des Vaters. Und es müßte sonderbar zugehen, wenn von dieser Freude nicht auch etwas auf Lehrer und Schüler übergehen sollte.

Nicht am wenigsten Freude bereitet der Leitfaden uns dadurch, daß er uns volle Freiheit gewährt, nur das von dem Gebotenen zu verwerten, was unter gegebenen Schulverhältnissen verwendbar ist. Es ist bezeichnend für das Buch, daß der Verfasser weder auf dem Titelblatt noch in einer Vorrede uns sagt, für was für eine Schulgattung es bestimmt ist. Er setzt mit Recht voraus, daß die Religionslehrer es schon selber ausfinden werden: Es ist sowohl in unsern Zentral- und Mädchenschulen als auch in den Mittelschulen zu gebrauchen.

Daß es dem neuen Leitfaden nicht an dem dritten und vierten Erfordernis: der Lebendigkeit und der zeitgemäßen Vermittlung fehlen werde, konnte jeder voraussetzen, der den Verfasser persönlich kennt. Er hat uns in unsern Erwartungen nicht enttäuscht. Es ist wirklich Leben in dem Buche. Insbesondere weiß Herr Unruh jene Periode der alttestamentlichen Geschichte, in welcher frisch pulsierendes, ja bisweilen glühendes, religiöses Leben in den Vordergrund tritt — die Zeit der Propheten — entsprechend zu gestalten. Die Bilder der Propheten erstehen plastisch auf dem Hintergrunde des israelitischen Volks- und der allgemeinen Zeitgeschichte. Einige Partieen daran, z. B. Amos, reizen förmlich zum Rezitieren. Hoffentlich auch den einen und den anderen unserer Jungen.

Hierbei ist freilich ausdrücklich zu betonen, daß es durchaus nicht die Absicht des Buches ist, das Gebotene, dem alten Ritus gemäß, auswendig hersagen zu lassen.

Daß der Verfasser über gewisse Probleme der alttestamentlichen Offenbarungs- und der israelitischen Religionsgeschichte mit diskreter Reserve und weisem Takt hinwegzuführen sucht, ist zu verstehen und wohl auch gutzuheißen, wenn man an das Alter und die Entwicklungsstufe der Schüler denkt, für welche der Leitfaden in erster Linie geschrieben worden ist.

Der Rezensent sieht davon ab, noch einmal die Vorzüge des neuen Leitfadens zu behandeln, die schon Kollege G. in einer Besprechung*) rühmend hervorgehoben hat. Doch sei auch hier auf die einfache, prägnante Sprache des Buches hingewiesen.

Wir haben also in Unruh's Leitfaden ein Buch, welches, in Verbindung mit einem guten biblischen Lesebuch, eine treffliche Grundlage für einen ersprießlichen Religionsunterricht gewährt; ein Buch, das uns zu neuem Mut und neuer Zuversicht verhilft für das wichtigste und schönste aber auch schwerste Gebiet des Schulunterrichts.

Die Ausstattung des Buches, was Papier und Druck angeht, ist gut. Hoffen wir, daß der Verlag bei der Preisaufstellung: Rbl. 1.25 denjenigen in entsprechender Weise berücksichtigt hat, der die Hauptarbeit geleistet, — ich meine den Autor.

A. Klassen.

Sprechsaal.

— A. Sawatzky. Befördert.

— K. Sawatzky, N. Chortitza. Wollen Sie uns nicht Näheres darüber mitteilen, welchen Artikel und in welcher Nummer Sie meinen?

— Ein Freund. Die Sache mit dem verschwundenen Korbe aus der Viehtränke gehört vor die Gemeinde, wenn der Name des Täters tatsächlich so bekannt ist, wie Sie andeuten. Wenden Sie sich an Ihren Ältesten, der das Übrige dann schon machen wird.

Berliner Marktbericht
vom 9. Mai 1913.

In der ablaufenden Woche kam das Geschäft ganz zum Stillstand. Die allseitig glänzenden Berichte über den Stand der Felder in Europa und Amerika beherrschen die Märkte, bringen überall (vornehmlich in Amerika) Ware alter Ernte zu nachgebenden Preisen an den Markt und verscheuchen etwaige Kauflust. Starke Verschiffungen in dieser Woche von Indien und Australien beginnen nicht drückende Kontrakte in Ware zu verwandeln. Ein Gleiches wird sich in kurzer Zeit von Kanada aus vollziehen. Man wartet allgemein ängstlich ab.

Am hiesigen Markt kamen zu der Rückwirkung, die das Ausland und die nachgebenden ausländischen Offerten ausübten, stärkeres williges Angebot in einheimischer Ware und Mangel an Aufnahmelust für die weiteren Ankündigungen auf Mai. Der Druck war um so empfindlicher, als der Export im Verfolg der Zurückhaltung Frankreichs stockt.

Die Witterung ist milder geworden, doch bleibt mehr Regen erwünscht.

Russenweizen Nachfrage fehlend.

Roggen: Nahe Ware verhältnismäßig stetig, dagegen Angebot per Juli und September auf Grund der günstigen Aussichten stärker.

Inländische Ware ohne Nachfrage. Dasselbe gilt Hafer, in welchem Artikel das einheimische Angebot den laufenden Bedarf noch immer übersteigt.

Gerste: Durch williges, russisches Angebot gedrückt. Der Konsum ist zu schwach, als daß der Markt auch nur mäßigem Angebot standhalten konnte, geschweige denn dem stärkeren Verkaufs-Andrang, der sich von Rußland aus in dieser Woche sowohl vom Asow wie vom Schwarzmeer bemerkbar machte.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 5. Mai.

Evang.-lutherische Jesuskirche.

10 Uhr morgens pastoraler Gottesdienst mit vorangehendem Kindergottesdienste.

Mennonitisches Bethaus.

Gottesdienst — Prediger unbestimmt. Beginn 10 Uhr morgens.

*) S. „Friedst." № 19.

Redakteure: D. H. Epp. H. A. Ediger.
Herausgeber: J. J. Thießen.

Bessere Stellung — Höheres Gehalt
erlangt man durch
gründliche kaufmännische Ausbildung.
Drei Monate im Institute.
Institutsnachrichten gratis.
Oder brieflicher Unterricht in
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schreib., Stenographie.— Prospekte gratis.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Danzig, Preussen.
pa25

Spenden für „Bethania"
eingegangen in der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 1913.
(Fortsetzung).

7) Durch H. Heinrichs, Kuprianowka			
1 Freibett pro 1912/13		300 —	
zur Einrichtung einer Dampfküche		673 50	
v. B. Unrau		3 —	976 50
8) Durch Dorfsält. v. Kondratjewka			
Vermögenssteuer v. „		500 —	
Besteuerung mit 50 K. v. 1000 v. verschied. Personen		271 60	771 60
9) Durch Joh. Neufeld, Jakowlewo			
Vermögenssteuer von „			727 29
10) Durch Ält. A. Martens, Pleschanowo			
Vermögenssteuer d. Lugower M.-Br.-Gem.			700 —
11) Von A. A. Unger, Einlage		1 50	
zur Einrichtung einer Dampfküche		673 50	675 —
12) Von A. P. Lepp, Schönwiese			
zur Einrichtung einer Dampfküche			673 50
13) Von J. G. Lepp, Schönwiese			
zur Einrichtung einer Dampfküche			673 50
14) Durch H. J. Janzen, Orechow			
freiwill. Besteuer. v. H. J. Janzen, Orechow		325 —	
v. Frau Helena Jw. Janzen, 1 Freibett pro 1913/14		300 —	625 —
15) Durch Joh. Joh. Thießen, Jekaterinoslaw			
freiwillige Selbstbesteuerung		300 —	
v. Margaretha Jw. Schröder, freiwillige Selbstbesteuerung		300 —	600 —
16) Durch Joh. P. Neufeld, Hochfeld			
v. J. Wiens, Hochfeld		240 —	
„ J. Cornies		118 —	
„ J. Neufeld		108 50	
„ D. Dyck		58 50	525 —
17) Durch D. P. Klassen			
v. Nikolaipoler (Borisow) Gruppe, Steuer			511 —
18) Durch D. Boschmann			
v. der Pleschanower Ansiedlung			490 —
19) Durch „Raduga" d. Fr. Fr. Peters, freiwill.			
Auflage v. einigen Wirten in Nowo Podolsk		25 —	
v. Pr. A. Retzlaff, d. Menn.-Br.-Gem. in Alexanderfeld, Sibirien, v. einigen Dörfern:			
Markowka	7 30		
Stepnaja	5 50		
Karpowka	4 50		
Alexanderkrone	8 02		
Alexanderfeld	5 68	31 —	
v. d. Molotsch.-M.-Br.-Gem., Tiege-Kreis, Vermögenssteuer		262 91	
Fr. Regier, Liwanowka		5 —	
J. Epp, Borshowka		25 —	
B. Harms, Sorotschinskaja		9 20	
Fr. Dyck, Waldheim		10 —	
Tiegenhägener Bruderkreis		36 10	
v. einer Witwe, Sibirien		50 —	
„ J. Peters, Ssadowaja		2 —	
№ 18 aus № 15		3 15	
J. D. O.		3 —	
Kath. Fr. Friesen, Reinfeld		5 —	
P. Plenert, Blumstein		1 —	
J. Wittenberg, Lindenau		3 —	
D. Töws, Wolnowacha		2 10	
v. d. Molotsch.-M. Br.Gem. Tiegenhag. Kr.		6 75	481 21
20) Von P. A. Koop, Einlage			
1 Freibett pro 1912/13		300 —	
zur Einrichtung einer Dampfküche		173 50	473 50
21) Durch J. L. Dyck, Kraßnopol eingegangen auf Grund des Konferenzbeschlusses 1912			440 —
22) Durch Fr. Fr. Martens, Dawlekanowo			
v. d. Dawlekanower Mennonitengem.			437 40
23) Durch W. Dyck, Müllerowo			
v. d. Müllerower Gruppe			414 40
24) Durch H. Dyck, Kara-Tschokmak			
v. d. Schöntaler Brüdergem.		145 —	
„ H. Dyck, Kara-Tschokmak		42 50	
„ d. Tschokmakern Geschwistern		200 —	387 50
25) Durch d. Bevollmächtigten A. Günther, Dobrowka (Orenburg), Vermögenssteuer v. d. Kolonien:			
Kitschkas		49 20	
Dobrowka		31 67	
Petrowka		36 40	
Chortitz		33 21	
Suworowka		69 79	
Romanowka		18 29	
Feodrowka		16 03	
Djejewka		28 85	
Dolinowka		33 62	
Dobrower Frauenverein		63 10	380 16
26) Durch Kl. Harder, Ohrloff			
der volle Betrag der freiwilligen Steuer der Altonauer evangelischen Mennonitengemeinde auf Sagradow			359 —

(Schluß folgt.)

— Die besten —
ausländischen Betteinschüttzeuge,
garantiert daunendicht, stark in soliden waschechten Farben und zu mäßigem Preise, sind stets bei mir zu haben. Briefliche Aufträge werden pünktlich und akkurat ausgeführt und können per Post mit Nachnahme des Betrages gesandt werden.
Muster werden auf Wunsch zugesandt.
Heinr. Dück, Post Altonau, Taurien.
tjp2618

Niederlage von Eisen
pir 8
der Gesellschaft
L. A. Judelsohn & A. B. Skomarowskij,
Jekaterinoslaw, Prospekt, Haus der Erben M. Sch. Judelsohn.
Balken zweimal eingebrannte, Schwellen, Schienen für Eisenbahnen und Bergwerke, Röhren, Draht, Sorten — Eisen Universalblech 2c.

Bekanntmachung.

Die Verwaltung der Gesellschaft der Tokmak-Eisenbahn

prp3-3

beehrt sich auf Grund des § 39 der am 10. März 1911 Allerhöchst bestätigten Gesellschafts-Statuten die Herren Aktionäre der Gesellschaft zu einer Ordentlichen Generalversammlung mit folgender Tagesordnung einzuladen:

1) Bericht der Verwaltung über die Sachlage der Gesellschaft und aus demselben resultierende Fragen und

2) Wahl eines Direktors der Verwaltung und eines Direktoren-Kandidaten anstelle der im laufenden Jahre laut bestimmter Reihenfolge auf Grund des § 33 der Statuten austretenden.

Ueber den Tag der Generalversammlung erfolgt besondere Bekanntmachung.

---

jkjl

Bekanntmachung.

Die Verwaltung der Gesellschaft der Tokmak-Eisenbahn

bringt zur Kenntnis der Herren Aktionäre, daß die Ordentliche Generalversammlung, deren Tagesprogramm bereits im „Prawitelstwenn. Westnik" und andern Blättern publiziert wurde, zu Freitag, den 31. Mai d. J. 11 Uhr vorm. in das Verwaltungslokal (Berdjansk, Zollamtsplatz, Haus Konstantinow) einberufen wird.

Die Annahme von Aktien zu dieser Versammlung, sowie der die Aktien ersetzenden Reserve der Reichsbank oder Privat-Kreditanstalten mit Allerhöchst bestätigten Statuten darüber, daß sich bei ihnen Aktien im Versatz oder zur Aufbewahrung befinden, und daß diese nicht vor dem auf die Generalversammlung folgenden Tage herausgegeben werden dürfen, geschieht im Verwaltungslokal täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) von 11 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. und wird geschlossen laut § 43 der Statuten am Freitag, den 17. Mai d. J., um 2 Uhr nachmittags.

Auf Grund desselben § 43 der Statuten müssen in den obenerwähnten Reserven, der Reichsbank und der Privat-Kreditanstalten die Nummern der Aktien unbedingt angegeben werden

---

Ingenieur A. K. Tießen, Technisches Bureau,

Alexandrowsk am Dnjepr.

Bau elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.

Großes Lager von elektrischem Installationsmaterial, Beleuchtungskörpern, Glühlampen, u. s. w. Dynamomaschinen und Elektromotoren. Telephon-Apparate, elektr. Glocken und Zubehör.

Preislisten und Kostenanschläge bereitwilligst kostenlos.

Schmiedeiserne Sparherde. jk30

Bau- und Industrie Kontor

B. S. Rabiner,

Jekaterinoslaw, Ssadowaja 2

— empfiehlt: —

Glas und Spiegel.

Massives Parkett des Wirkl. Staatsrates E. M. Duchowskij.

Fliesen zu Dielen u. Metlawsche verschiedenfarbige, glasierte zur Bekleidung der Außenseite und zu Fassaden, für Vestibüls, Badezimmer, Schlächtereien, Milchfarmen usw.

Linoleum u Linkrusta. — Ausländische Tapeten.

Wasserleitungs- und anderes Zubehör.

Kassen: feuersichere, gepanzerte russischer u. ausländischer Fabriken.

Kasten. pk810

!!! Landgüter !!!

ppa10-9

7765 Dess., Woronesch. Gouv., 36 Werst von der Eisenbahnstation und in der Nähe eines großen Handelsdorfes, Preis 270 Rbl. die Dess.

4546 Dess., Tambower Gouv., angrenzend an das Woron. Gouv., 2 Werst von der Eisenbahnstation, Preis mit lebendem u. totem Inventar 86 R.

4480 Dess., Ssaratow. Gouv., Balasch. Kreis, 12 Werst von der Eisenbahnstat., Preis mit lebendem und totem Inventar, u. der 1913 Ernte 3.5 R.

2846 Dess., Ssarat. Gouv., Kampsch. Kreis, 5 Werst von der Eisenbahnstation, Preis 190 Rbl. die Dess.

1254 Dess., Ssarat. Gouv., Kampsch. Kreis, 25 Werst von der Station, Preis mit Inventar 210 Rbl.

1000 Dess., Ssarat. Gouv., **30 Werst von Arkadak**, 8 Werst von der Eisenbahnstation, Preis 265 Rbl.

760 Dess., Ssarat. Gouv., Serdob. Kreis, 8 Werst von der Station, mit vollem Inventar, Preis 325 Rbl. die Dess.

540 Dess., **35 Werst** von der Stadt Ssaratow, Preis 180 Rbl. **414 Dess.** Ssaratow Gouv., Balasch. Kreis, 4 Werst von der Station, **20 Werst von Arkadak**, mit Inventar und **zukünftiger 1913 Ernte** 340 Rbl.

300 Dess., Sarat. Gouv., Balasch. Kreis, 2 Werst von der Eisenbahnstation, **20 Werst von Arkadak**, 310 Rbl. Die genaueren Bedingungen sind zu erfahren und werden auf Wunsch, sofort umständlich mitgeteilt.

П. т. к. Аркадакъ, Сар. губ., кол Владимировка № 1 Ф. И. Гиссенъ.

---

poi10-5

Verkaufe mein

Haus mit Grundstück in Rosental

— Lehrer **Dietrich Epp**, —

Post Chortitza, Gouv. Jekaterinoslaw.

Gesellsch ft

„Sanitas"

Spezialfabrik

für

Zentralheizungen

und

Ventilationen

aller Art.

Jekaterinoslaw, Klubstraße.

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.

Beste Referenzen.

Kostenanschläge gratis. 34

Für 1913—14 wird von etlichen Personen in Katharinowka ein lediger

Lehrer

für 6—10 Kinder, gesucht; mit Zeugnis bevorzugt.

Adresse: Разъѣздъ, Сорокопановка, Ек. ж.-д.

pgr5-5 А. Я. Классенъ.

Suche einen psps-2

ВѢСОВЩИКЪ

für eine Schlichtmühle der gut schreiben und rechnen kann von 16 Jahren und älter, Mennonit, das erste Jahr 120 Rbl., alles frei.

Adresse: Запорожье-Каменское, Екатер. губ. Абрамъ Абр. Леппъ.

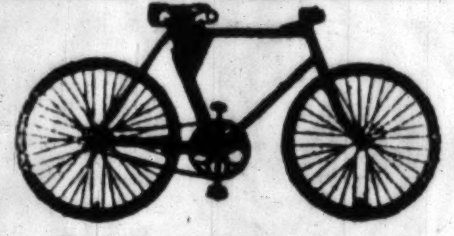
---

prr8-3

Ladendiener

— mit mehrjähriger Praxis — findet sofort Anstellung.

Adresse: п. о. Карасанъ, Тавр. губ., О-ву Потребителей „Надежда".



Fabriksniederlage von

Velozipeden

pji16-8

— berühmter englischer Fabriken. —

„B. S. A." Trikrutshja in Birmingham.

„Ralle" in Nottingham.

„Maxim" in Koventri.

Motozikl „Wanderer" und „Nakarsulm."

Т. Д. ТРИ РУЖЬЯ

Charkow, Jekaterinoslaw. Straße 18.

Größe Auswahl von Reserveteilen für Velozipede, Motozikl und Automobilen. Musterhafte Werkstatt. Preiskourante № 5 wird auf Verl. herausgeschickt. Für die Herren Wiederverkäufer Engros-Preise.

Verkaufe äußerst billig einen sehr gut erhaltenen

Dampfkessel

20 PS. von Lepp und Wallmann.

Adresse: Черезъ Екатеринославъ въ Сурско-Михайловскую волость

ppj10-9 А. А. Вписъ.

Meyers kleines Konversationslexikon, 7. Auflage (Band 6 fehlt) **wie neu für nur Rbl. 25.— zu haben in der Buchhandlung D. P. Isaak,** Alexandrowsk, Jekater. Gouvern. prg2-2

Verkaufe 5 Werst von der großen Eisenbahnstation Issil-Kul meine in Fedorowka befindliche bebaute

— Wirtschaft —

mit 85 Dessjatin Land.

Preis nach Übereinkunft. Auskunft erteilt gerne: Jacob Dück, Исиль-Куль, Акмолинской области. pri5-8

— **Anzeige.** —

Das Landgut „Gisino," im Umf. v. 9200 Dess, **im Dnepr. Kr.** des Taur. Gouv., angrenz. an den Melitop. Kr., 35 W. v. d. Eisenbahnst. „Nowo-Alexejewka" (Los.-Sew. Lin.) entfernt, wird auf die Dauer v. 9, ev. auch mehr Jahren an deutsche Kolonisten in Pacht abgegeben.

Das Gut kann jederz. in Augensch. gen. werden. Nähere Auskunft erteilt, i. Auftr. des Besitzers, I. Энслєнъ, Аккерманъ, Шабская ул. 4. pro 3-3

---

pgk8-3

Rosen,

in den schönsten, reichblühendsten Sorten, als la France, Kais. Augusta, F. Holmes, Etoile de France, Brunner u. v. a.

pro Dutzend 2 Rbl. 25 Kop., pro Hundert 15 Rbl. Hochstämme zu 1 R.

Obstbäume, Frucht- und Ziersträucher, Erdbeeren, Spargelpflanzen, Stauden, Blütenpflanzen 2c.

— Illustr. Preisverz. kostenfrei. —

Baumschule in Wassalem, d. Kegel, Estl.

Sofort Geld

9-26 10

für eine Erfindung oder Idee.

Ausk. grat. d. **Globus, Brüssel, 129,** Bd. Militaire, Auslandporto!

Verkaufe

unter günstigen Bedingungen meine an sandreicher Stelle am Flusse Belaja gelegene

— Kalk-Sandstein-Fabrik —

mit 3 Härtekesseln, 1 Kalkofen und 2 automatischen Pressen. Leistungsfähigkeit in 24 Stunden 36,000 Ziegeln.

Adr.: гор. Уфа, почт. ящикъ 41

ddr4-1 Гер. Гер. Нейфельдъ.

Zuverlässige Männer,

in Stadt oder Dorf wohnend, einerlei welchen Berufes, zur Uebernahme einer gewinnbringenden Vertretung gesucht. Sichere Existenz auf Jahre. Gebr. Fischer, Eschweiler Rhld. 13, **Deutschland.** pdg3-1

Aktien- 1885 г. 1896 г. 1882 г. Gesellschaft

der Malzowschen Fabriken

Wannen und Waschvorrichtungen gußeiserne mit Porzelan und Email.

Unersetzlich, dauerhaft. Mehr als 70.000 der Malzowschen Wannen sind im Gebrauch.

Preiskourante mit ausführlicher Beschreibung werden auf Wunsch herausgeschickt.

Werden im **Jekaterinoslawer Kontor** der **Gesellschaft** (Klubstraße, eig. Haus, Tel. 306) und bei großen Händlern verkauft. ptr4-4

Größtes Verkaufshaus Deutschlands für

Harmoniums u. Pianos

8

— Jahres-Verkauf über 3000 Instrumente. —

Verlangen Sie bei Bedarf gratis uns. russischen Pracht-Katalog mit Rubel-Preisen, welche sich franko verzollt verstehen.

Brüning u. Bongardt, Barmen, Deutschland.

Eisengießerei und Maschinenfabrik

** A. A. Lepp & Co., **

Omsk — Post, Sibirien. paa10-7

Größte und bedeutendste Fabrik Sibiriens für

Nafthamotore zu landwirtschaftlichen Zwecken,

Dreschmaschinen mit doppelter Reinigung,

Pflüge mehrscharige mit Säevorrichtung und verbesserter Konstruktion des Hebens und Senkens,

Ringelwalzen, Putzmühlen.

Herstellung von Abgüssen nach Zeichnungen u. Modellen in Gußeisen, Kupfer, Messing und Bronze.

Erste Vertretung für Sibirie von Automobilen der Firma „Ford".

Verkaufsstelle der Motore Korotkowa, in Moskau.

Übernahme von Mühleneinrichtungen.

Geschirr- u. Equipagenhandlung

eigener Fabrikation

Gebrüder Pekelis,

Jekaterinoslaw, Troitzkaja, Haus Budilow, Telephon 14—11.

Spezielles Aufziehen von Gummireifen zu Fabrikspreisen.

Illustrierte Prachtkataloge auf Verlangen kostenlos. pti10-4

БЕРЛІЭ

Weltruf genießen die Automobile „Berlie," neues Modell! Alle Konkurrenz in Betreff der Konstruktion u. sparsamen Brennstoffverbrauches weit überflügelt!!

Öl der Vacuum Oil Co.

— **Reifen** —

„Prowodnik" und „Kontinental"

Velocipede „Dux" und „Rossija"

Bis jetzt von keiner Konkurrenz übertroffen.

Stein- und Walzenmühlen für Landwirte und Mühlen

Waschmaschinen „System Krauß".

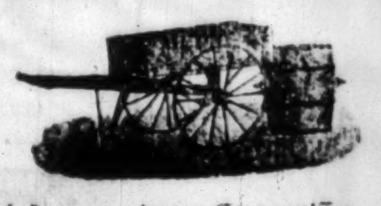
Durch Besuch unserer Niederlage können sich Interessenten von der Güte der empfohlenen Artikel überzeugen.

Adresse: Автомобильный Гаражъ, Н-овъ И. М. Головкова, **Бердянскъ.** 161

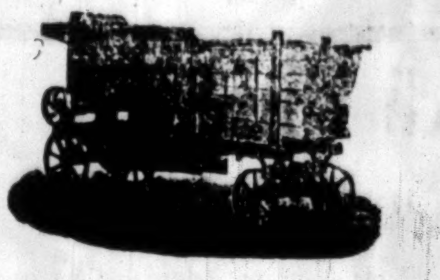
Heinrich D. Neufeld,

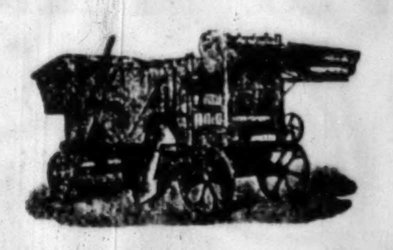
(früher Klassen und Neufeld).

Sofijewskij Sawod, Jekaterinoslawer Gouv.



Empfehle dem Landmanne meine bestrenommierten Erzeugnisse: Dreschmaschinen zwei- bis zehnkräftige, mit und ohne Putzerei, Drillbugger verschiedener Größe, Mähmaschinen, Ringelwalzen, Jätkarren, Kürbisschneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrahmen in verschiedener Größe, u. a. mehr.



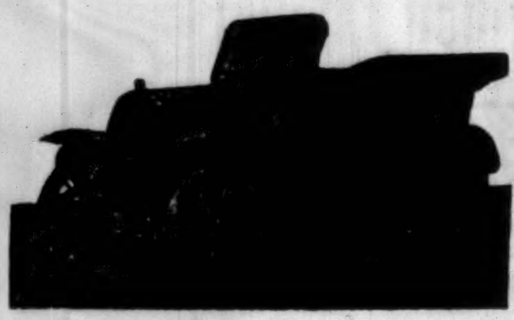


„Adlerseparatoren" konkurrenzlos, mit Trieb und Schnurbetrieb, Waschmaschine „Majutor," mit und ohne Ofen, und die weltbekannte Schmidt's Waschmaschine, sowie Selbstbinder Massey Harris. — Reparaturen werden nur im Herbst ausgeführt.

17 **Preiskourante gratis.**

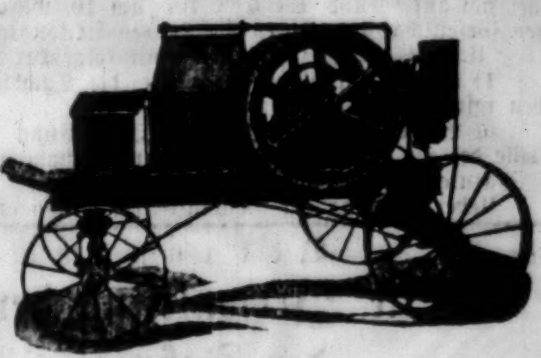
Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate.

„Wie kann die Welt wissen, daß Du etwas gutes zu verkaufen hast, wenn Du den Besitz desselben nicht anzeigst?" Vanderbilt.



Motorpflüge: „Oil Pull"

Petroleum und Naphtha-Motore speziell für Landwirtschaft: „Bavaria"



Erstklassige Automobile „Windhoff."

Dampf- und Pferdedreschmaschinen verschiedener Marken.

— Kataloge und Kostenanschläge auf Verlangen — Wiederverkäufern **Rabatt** —

Handelshaus **G. J. Steininger u. Co.**, Berdjansk, Gouv. Taurien.

Abteilung in **Jekaterinoslaw**, Воскресенская ул. № 26. pao12

Achtung! Günstige Gelegenheit!

Equipagen-Räder-Räumung

— in Dimensionen von 12—21 Werschok —

Ges. „Prowodnik. p882.

Filiale Jekaterinoslaw, Prospekt, Haus Sniaisky.

Die Aufnahmeprüfungen in allen Klassen

— **der Ohrloffer Mädchenschule** —

sollen am 21. und 22. Mai stattfinden.

Anmeldungen sind zu richten an Lehrer Jakob Janzen,

Post Orlowo (Taurien). pop3

---

700 Dessjatin

vortreffliches Ackerland auf 5 bis 9 Jahre zu verpachten zu 18 Rbl. jährlich die Dess., näheres bei:

А. Янпевъ, Екатеринославъ,

p8j3-1 Проспектъ 84.

---

p302-1

Zu verkaufen

gut **bebaute Hofstelle** (ca. 1000 □ Fad. groß).

Das modern und sehr solid gebaute Haus hat 9 Wohnzimmer, 3 Vorräume, Badstube (mit Einrichtung), und große Küche (Anbau) — alles heizbar mittelst Warmwasserheizung. Unter dem Hause drei geräumige Keller (Speise-, Gemüse- und Kohlen- d. i. Heizkeller). Austreten des Grundwassers ausgeschlossen, weil hochgelegen. Zur Wasserversorgung in Küche, Stall und Haus dient ein gestoßener Brunnen nebst Pumpe und Wasserleitung. Am Stall Wagenremise. Auf dem Hofe appart eine Scheune.

Muntau (Post Halbstadt). **H. Schellenberg.**

GARANTIRTER VERDIENST v R. 50

und mehr pr. Monat. Zuverlässige Personen beiderlei Geschlechtse erhalten permanente Arbeit bei sich zu Hause das ganze Jahr hindurch. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Entfernung kein Hinderniss. Wir kaufen die Arbeit. Verlangt gratis Prospekt (7 kop. für Porto.)

Т-во вязальныхъ машинъ

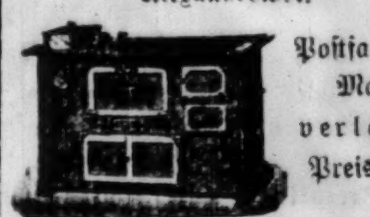
ТОМАСЪ Г. ВИТТИКЪ КЮНАУ и К°.

СПбургъ, Невскій пр., 40-42. 2/4

too 20

Herd-Fabrik Heinrich Janz

Alexandrowsk.



Postfach 43. Man verlange Preisliste.

t 32

Bindegarn-Spinnerei
D. Wiens u. H. Janzen

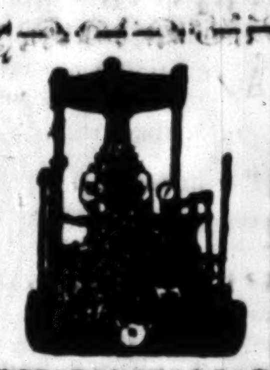
ppp10-5

Berdjansk (Taurien)

empfiehlt ihr Bindegarn (Spagat)

zur kommenden Saison, zu beziehen direkt von der Fabrik oder durch folgende Personen:

D. P. Lorenz u. P. B. Wedel, Waldheim	Karaßaner Konsumverein
D. J. Wiens, Konteniusfeld	A. Friesen, Nikolajewka
P. Dück, Landskrone	Gebr. Siemens, Röhrberg
D. Dirks, Gnadenheim	A. Rempel, Kondratjewka
W. Hamm, Rudnerweide	A. W. Prieb, Dshankoi
D. Wölk, Sofijewka	W. M. Neff, Tokanai St. Kolai
G. Klassen Erben, Samoilowka	K. K. Hecht, Eugenfeld
Fröse, Kitschkas	J. von Kampen, Jenitschesk
J. K. Fröse, Barwenkowo	D. Naigowsin, Groß Tokmak
Schidlower Konsumverein	Rempel u. Sudermann, Pawlekanowo
New-Yorker Konsumverein	J. Zacharias, Pawlowka



Gesellschaft

„Lepp u. Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede und Maschinenlager.

Chortitza, Alexandrowsk-Schönwiese und Pawlograd.

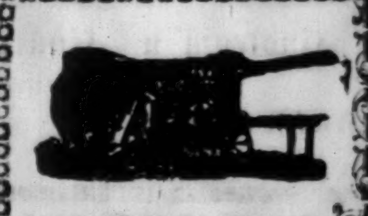
35

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.

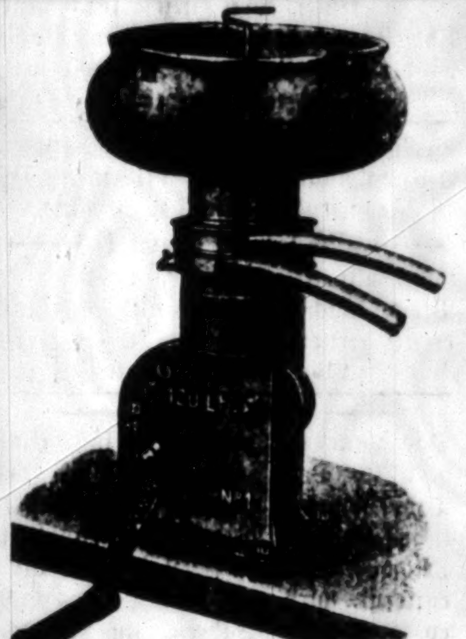
Adresse des Hauptkomptoirs:

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.



---

jkt 20-1



Der beste Freund jeder Milchwirtschaft ist der

Diabolo-Separator.

Schärfste Entrahmung. Unerreichte Einfachheit. Leichter Gang. Größte Haltbarkeit. Billigster Preis.

Der Diabolo-Separator

kostet nur **42.00 Rubel** und leistet **10** Wedro pro Stunde; mit 18 Wedro Stundenleistung Rubel 72.00.

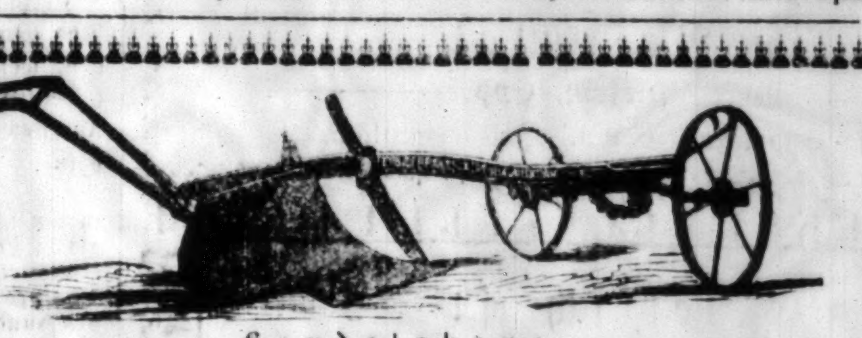
Verkauf in Rußland über 1.000 Diabolo per Monat.

Wiederverkäufer gegen entsprechenden Rabatt **gesucht.**

tst51-43 **Zu haben bei:**

Actien-Gesellschaft **C. Siegel, Jekaterinoslaw.**

Адресъ для писемъ: Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ.



Handelshaus

K. Hildebrands Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk

Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschnen (Лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.

33 e. —• **Preis-Kourant gratis.** •—

Maschinen
— für Mühleneinrichtung —

fast neu werden in der gewesenen Mühle Fast in Jekaterinoslaw verkauft: Walzenmühle für Schlichtmehl, in der Größe von 26×12", 32×12", 9×40". Griespußmaschinen einfache und doppelte, Plansichter, Tarare, Elevatoren mit Gurt und Bechern, Detachere, Teile für Transmissionen u. a.

pgj10-5 Mit Anfragen wende man sich:

Jekaterinoslaw, Technisches Kontor **W. H. Brasol,** Prospekt № 139.

Gesamterzeugung weit über 1/2 Million PS.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU (Deutschland)

Fahrbare und feststehende Sattdampf- und Patent-

Heißdampf-Lokomobilen

von 10—600 PS.

Unerreichte Einfachheit, Betriebssicherheit und Wirtschaftlichkeit.

Bewährteste Kraftmaschinen für

alle industriellen und landwirtschaftlichen Betriebe

FILIALE IN KIEW, PUSCHKINSKAJA, № 8.

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°. Бердянскъ.